

## Kandidatur der Schweiz für den UNO-Sicherheitsrat: Fragen & Antworten

---

### Kann die Schweiz ihre Neutralität im Sicherheitsrat bewahren?

Der Bundesrat hat in seinem Bericht «Die Kandidatur der Schweiz für einen nichtständigen Sitz im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen in der Periode 2023-2024» von 2015 festgestellt, dass die Schweiz ihre Neutralität im Sicherheitsrat unverändert und vollumfänglich ausüben kann. Dies belegt auch die wiederholte Mitgliedschaft neutraler und bündnisfreier Staaten wie Österreich, Schweden oder Irland. Im gegenwärtigen polarisierten Kontext ist die Neutralität ein Vorteil, kein Hindernis: Die Schweiz kann allenfalls eine Rolle als Brückenbauerin übernehmen, was heute wichtiger ist denn je. Die Schweiz ist schon heute gehalten, zu kontroversen Themen in und ausserhalb der UNO Stellung zu beziehen. Die Positionen der Schweiz basieren dabei auf der Bundesverfassung und dem Völkerrecht inklusive UNO-Charta.

### Welche Rolle haben kleine Länder überhaupt im Sicherheitsrat?

Sie bringen neue Ideen in den Rat und sind ein wichtiges Korrektiv. Auch wenn die ständigen Mitglieder dank Vetorecht und ihrem Erfahrungsschatz einen Vorteil besitzen, sind sie auf die Unterstützung der nichtständigen Mitglieder angewiesen: Für einen Beschluss braucht es mindestens 9 Stimmen. Bei wichtigen Beschlüssen spielen die nichtständigen Mitglieder häufig eine entscheidende Rolle, z.B. als der Sicherheitsrat 2019 die Entsendung einer UNO-Mission autorisierte, die den Waffenstillstand rund um die Hafenstadt Hodeidah in Jemen überwacht; oder als er 2019 eine Resolution zu vermissten Personen in bewaffneten Konflikten verabschiedete, welche die Aufdeckung des Schicksals dieser Personen unterstützt. Im Falle von Syrien konnte der Sicherheitsrat auch dank des Einsatzes der nichtständigen Ratsmitglieder Resolutionen verabschieden, die bislang den grenzüberschreitenden Zugang von humanitärer Hilfe und zehntausenden Hilfskonvois erlaubte.

### Welche Prioritäten hätte die Schweiz im Sicherheitsrat?

Die konkreten Schwerpunkte der Schweiz würden 2022 festgelegt. Erst dann lassen sich die aktuelle Weltlage und die Herausforderungen mit Bezug auf konkrete Konflikte angemessen berücksichtigen. Die Schwerpunktsetzung wird auf dem bekannten, langjährigen Profil und Engagement der Schweiz an der UNO sowie im Bereich Frieden und Sicherheit aufbauen wie beispielsweise Konfliktprevention; Mediation; Völkerrecht und Schutz von Zivilpersonen in Konflikten; Menschenrechte; Arbeitsmethoden des Sicherheitsrats; neuere Herausforderungen wie Klima und Sicherheit oder Hunger und Konflikt.

### Wieso soll die Schweiz einem Gremium beitreten, das wegen der Konflikte zwischen den Grossmächten nicht handlungsfähig ist?

Der Sicherheitsrat ist auf globaler Ebene das wichtigste Organ im Bereich der Friedensförderung und der internationalen Sicherheit. Trotz starker Polarisierung verabschiedet der Sicherheitsrat pro Jahr zwischen 50-70 Resolutionen. Dazu gehören die friedenserhaltenden und politischen Missionen der UNO, dank derer über 100'000 Blauhelme und zivile Expert/innen auf fünf Kontinenten im Einsatz sind. Das Ziel ist genau jenes, das auch die Bundesverfassung vorgibt: den Frieden in der Welt zu fördern. Wie auch in anderen internationalen Gremien – wie beispielsweise der WTO oder der G20 – ist die Dynamik im Sicherheitsrat ein Spiegelbild der weltpolitischen Lage. Nicht die Institution selber, sondern das Verhalten seiner Mitglieder ist der entscheidende Faktor. Als Mitglied kann man einen Unterschied machen, während dies als Nichtmitglied nur sehr beschränkt möglich ist.

### Die Schweiz müsste sich rasch zu laufenden Geschäften und internationalen Spannungen äussern, wäre dies überhaupt möglich?

Das ist in allen wichtigen aussenpolitischen Fragen bereits heute der Fall. Unsere Positionen zu Frieden und Sicherheit sind keine Geheimnisse. Wenn wir uns im Sicherheitsrat äussern, oder wenn es in einer gewissen Frage zu einer Abstimmung käme, würden wir auf der Grundlage der aussenpolitischen Strategie und unseres aussenpolitischen Profils abstimmen. Im Oktober 2020 wurde im Sicherheitsrat der neu aufgeflamte Berg-Karabach-Konflikt diskutiert. Die Schweiz brachte ihre Position hierzu in einer Medienmitteilung, in der OSZE und im Europarat zum Ausdruck. Im Sicherheitsrat hätte sie genau dasselbe gesagt. Auch im UNO-Menschenrechtsrat äussert sich die Schweiz immer wieder zu aktuellen und heiklen Themen.

### Risikiert die Schweiz mit einem Einsitz im Sicherheitsrat ihre Rolle der Mediation und Guten Dienste?

Eine Mitgliedschaft im Sicherheitsrat steht im Einklang mit dem friedenspolitischen Engagement und den Guten Diensten der Schweiz. Mit dem Einsitz im Rat kann die Schweiz ihr langjähriges Fachwissen und ihre Glaubwürdigkeit in der Friedensförderung zugunsten der Weltgemeinschaft einbringen. Andere Staaten konnten gerade auch dank ihrer Mitgliedschaft im Sicherheitsrat während ihres zweijährigen Mandats wichtige Rollen übernehmen. Schweden zum Beispiel organisierte 2018 die UNO-Friedensgespräche für den Jemen in Stockholm, und Deutschland übernahm Anfang 2020 mit der in Berlin organisierten Libyen-Konferenz eine wichtige Rolle.

### Kann die Schweiz dem Druck der Grossmächte standhalten, z.B. um eine militärische Intervention zu unterstützen?

Die Schweiz muss schon heute zu vielen heiklen aussenpolitischen Fragen Stellung nehmen – etwa in der OSZE oder dem Menschenrechtsrat. In der Aussenpolitik gehören Zielkonflikte zum Alltag. Die Schweiz wird ihre Interessen und Werte, die auf der Verfassung und dem Völkerrecht basieren, auch im Sicherheitsrat vertreten. Die Schweiz ist zudem keine Militärmacht und nicht Teil einer militärischen Allianz, somit dürfte sie in Fragen zu militärischen Konflikten etwas weniger exponiert sein als andere Staaten.

### Gibt es einen Slogan für die Kandidatur? Wie stellt sich die Schweiz dem internationalen Publikum vor?

Die Schweiz kandidiert mit dem Slogan « Un Plus Pour La Paix / A Plus For Peace». Verschiedene visuelle Elemente werden dabei für die Kandidatur verwendet. Der Slogan beschreibt verschiedene Aspekte der Schweiz: neben ihrer friedenspolitischen Arbeit («A Plus For Peace») auch ihren Einsatz für das humanitäre Völkerrecht, die humanitäre Hilfe und die Menschenrechte («a plus for humanity»), ihre Bemühungen zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung («a plus for sustainable development»), die Bedeutung des internationalen Genf («a plus for multilateralism») und ihre prägende Rolle bei Entwicklungen in Innovation und Digitalisierung («a plus for innovation»). Der Slogan entstand aus einem Ideenwettbewerb im EDA, bei dem über 500 Vorschläge eingegangen sind.

### Wie viele zusätzliche Stellen braucht es für die Kandidatur?

Basierend auf Erhebungen mit vergleichbaren nichtständigen Mitgliedern wird der zusätzliche Personalbedarf im EDA während der Mandatsdauer auf 25 Stellen geschätzt. Damit würde sich die Schweiz im Quervergleich mit anderen gewählten Sicherheitsratsmitgliedern im unteren Mittelfeld situieren. Im Vergleich dazu war für die OSZE-Präsidentschaft 2014 mehr zusätzliches Personal nötig als jetzt für den Sicherheitsrat. Die Planung ist vom Bundesrat im Frühling gutgeheissen worden. Der grösste Teil des temporären Mehrbedarfs wird durch das EDA intern kompensiert. Nach Ende der Einsitznahme ist ein vollständiger Rückbau auf den Stand vor der Kandidatur geplant.

### Wie wird das Parlament während des Einsitzes einbezogen?

Mit seinem Bericht «*Schweizer Sitz im UNO-Sicherheitsrat. Einbezug des Parlamentes*» in Erfüllung des Postulats 19.3967 der APK-S hat der Bundesrat im September 2020 Optionen aufgezeigt, wie das Parlament in den angestrebten Einsitz der Schweiz im Sicherheitsrat miteinbezogen werden kann.